

Potsdamer Geographische Praxis

Potsdamer Geographische Praxis // 2

Jan Lorenz Wilhelm

WOZU EVALUATION?

Organisationssysteme bewerten Stadtteolförderung mit Kalkül

Universitätsverlag Potsdam

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.de/> abrufbar.

Universitätsverlag Potsdam 2012

<http://verlag.ub.uni-potsdam.de>

Am Neuen Palais 10, 14469 Potsdam
Tel.: +49 (0)331 977 2533 / Fax: -2292
E-Mail: verlag@uni-potsdam.de

Die Schriftenreihe *Potsdamer Geographische Praxis* wird herausgegeben vom Institut für Geographie der Universität Potsdam.

ISSN (print) 2194-1599
ISSN (online) 2194-1602
Zugl.: Potsdam, Univ., Diss., 2012

Das Manuskript ist urheberrechtlich geschützt.
Gestaltung: André Kadanik, Berlin
Satz: Martin Meyerhoff, [wissensatz.de](http://www.wissensatz.de) und Ute Dolezal
Titelfoto: <http://www.pixelio.de>, ©berwis/PIXELIO

Druck: docupoint GmbH Magdeburg
ISBN 978-3-86956-187-5

Zugleich online veröffentlicht auf dem Publikationsserver der Universität Potsdam:
URL <http://pub.ub.uni-potsdam.de/volltexte/2012/5983/>
URN [urn:nbn:de:kobv:517-opus-59833](http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:517-opus-59833)
<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:kobv:517-opus-59833>

Für Janina

VORWORT

Von Marc Redepenning, Manfred Rolfes und Olaf Schnur

In dem zweiten Band der „Potsdamer Geographische Praxis“ geht Jan Lorenz Wilhelm der Frage nach, welche Funktionen Evaluationen im Rahmen von Stadtteilförderung besitzen. Diese auf den ersten Blick scheinbar leicht zu beantwortende Frage analysiert der Verfasser in bemerkenswerter theoretischer Tiefe und mit einem hohen Maß an fundierter und reflektierter Fachkenntnis auf Basis der jüngeren Systemtheorie. Wilhelm gelingt es, eine inspirierende Neubeschreibung von Stadtteilförderung und der damit einhergehenden Evaluationspraxis anzufertigen. Der Beitrag erweist sich als ausgesprochen innovativ, weil der Verfasser in der alltäglichen Praxis beobachtbare Herausforderungen und Irritationen im Umgang mit Evaluationen zum Anlass nimmt, eben diesen Umgang in politischen Organisationen kritisch zu hinterfragen und systematisch zu erklären.

Die Arbeit macht damit ein Angebot, die in der Evaluationsforschung vorherrschende weitgehend objektivistische Konzentration auf „Was“-Fragen (Was ist das Problem und was dessen Lösung?) in konstruktivistischer Manier durch „Wie“-Fragen (Wie wird ein Phänomen zum Problem und wie wird eine Lösung für den Umgang mit dem Problem gefunden?) zu ergänzen. Auf diese Weise kann Wilhelm nachvollziehbar herleiten, dass Evaluationen neben ihrer Hauptfunktion drei weitere Funktionen ausbilden können: Sie inspirieren organisationales Lernen, verbessern die Steuerbarkeit in Organisationen und symbolisieren Reflexion in der Außendarstellung und in der Binnendifferenzierung.

Wilhelm zeigt, dass diese Evaluationsfunktionen unterschiedlich auftreten und die Funktionszuschreibungen selbst zwischen ‚Evaluation als Hoffnungsträger‘ und ‚Evaluation als Schreckgespenst‘ oszillieren können. Der vom Verfasser gewählte radikal-konstruktivistische Ansatz erweist sich deswegen als so fruchtbar, weil mit ihm die unterschiedlichen Kontexte, in denen Evaluationen von Stadtteilförderungsprogrammen stattfinden, strukturell berücksichtigt werden. Zur Veran-

schaulichung dieser Kontextabhängigkeit nutzt Wilhelm eine in der system- und beobachtungstheoretischen Soziologie verwendete graphische Darstellungsweise, die bisher in der Humangeographie kaum verbreitet ist.

Der Frage nach der Funktion von Evaluation – also der Frage „Wozu Evaluation?“ – ist in dieser Form bisher noch nicht nachgegangen worden. Insbesondere wurden Evaluationen und die damit einhergehenden Herausforderungen bisher noch nicht so konsequent in einem system- und beobachtungstheoretischen Kontext gestellt. Indem Wilhelm diesem Theorieansatz folgt, geht er über die sog. Vierte Generation der Evaluationsforschung hinaus, in der wesentlich ‚leichtere‘ sozialkonstruktivistische Angebote eingebaut waren. Denn während diese lediglich auf die unvermeidliche Bedeutungsabhängigkeit des Sozialen hinweisen, versucht Wilhelm mit seinen radikal-konstruktivistischen Rückgriffen auf das dialektische Verhältnis von Bestimmtheit und Unbestimmtheit sowie auf die spezifische Funktion von Bestimmungsversuchen zur Reproduktion sozialer Systeme hinzuweisen. Dementsprechend rückt er Unterscheidungen in den Vordergrund seiner Untersuchung. Sie sind der Ausgangspunkt, von dem aus Identitäten, Objekte und Einheiten produziert werden können, an denen dann etwa sozialkonstruktivistische Interessen anzuschließen vermögen. Insgesamt wird mit seiner system- und beobachtungstheoretisch inspirierten Betonung der semantischen bzw. symbolischen Funktion von Evaluation ein innerhalb der Evaluationsforschung bislang zu wenig beachtetes Feld aufgewertet.

Die Arbeit liefert schließlich neue Einsichten in die Leistungsfähigkeit von Prozessen der Evaluation innerhalb politischer Organisationen. Sie ist ein gewichtiger Beitrag, die fast schon paradigmatische Kluft zwischen systemtheoretischen Gedanken (incl. der Betonung der Perspektive einer „Beobachtung der Beobachtung“) und ihrer Anwendung auf alltagsweltliche und politische Handlungsfelder zu überwinden. Da Wilhelm das theoretische Vokabular in beeindruckender Weise beherrscht und gleichzeitig seine eigenen praktischen Beobachtungen und Erfahrungen in der Begleitung und Durchführung von Evaluationen im Rahmen des Förderprogramms „Soziale Stadt“ einbringt, kann er einen facettenreichen und hochinteressanten zweiten Blick auf das aktuelle gesellschaftliche Phänomen der Evaluation werfen; ein Blick, der sowohl humangeographische wie sozialwissenschaftliche Forschungsinteressen befriedigt.

INHALTSVERZEICHNIS

ABBILDUNGSVERZEICHNIS.....	13
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS.....	17
1 EINLEITUNG – WOZU EVALUATION?	19
2 DAS FORSCHUNGSINTERESSE.....	29
2.1 Eine erste Annäherung an das Programm „Soziale Stadt“	31
2.1.1 Eine gängige Kurzcharakteristik des Programms „Soziale Stadt“	32
2.1.2 Quartiersbezogene Problemwahrnehmungen als Interventionsanlass	33
2.1.3 Rückblick: Einordnung des sozial-integrierten Quartiersansatzes	35
2.1.4 Aussagen zur Programmumsetzung	36
2.2 Evaluation des Förderprogramms.....	39
2.2.1 Programmkonzeption und Evaluation: Hoffnung auf Reflexion und Lernen.....	39
2.2.2 Programmbegleitende Debatte über Evaluation	42
2.2.3 Umsetzungen von Evaluationen des Programms „Soziale Stadt“	45
2.3 Irritierende Erkenntnisse während der Beobachtung von Evaluationspraxis.....	49
2.3.1 Kurzvorstellung eigener Forschungsstudien.....	49
2.3.1.1 Studien auf kommunaler Ebene	50

2.3.1.2	<i>Studien auf Landesebene</i>	51
2.3.1.3	<i>Studien auf Bundesebene</i>	53
2.3.2	Irritierende Erkenntnisse im Rahmen der Studien	54
2.3.2.1	<i>Bestätigung klassischer Evaluationsherausforderungen</i>	54
2.3.2.2	<i>Evaluationsschwierigkeiten aufgrund strategischer Kalküle</i>	61
2.3.2.3	<i>Adhokratische Bewertungspraxis und Evaluationsbedenken</i>	66
2.3.3	Zusammenfassung der Beobachtungen zur Evaluationspraxis	68
2.4	Entwicklung und Einordnung eines epistemologischen Interesses ...73	
2.4.1	Evaluationsforschung: Die Dominanz der Linearität und das Dogma der Nützlichkeit	75
2.4.1.1	<i>Gängige Systematisierungen von Evaluationen</i>	76
2.4.1.2	<i>Ein Blick auf Selbstbeschreibungen von „Evaluationsforschung“</i> ...79	
2.4.1.3	<i>Evaluationsforscher als Steuerungsoptimisten?</i>	82
2.4.1.4	<i>Zwischenfazit: Was zeigt uns der Blick auf die Debatte über Evaluation?</i>	88
2.4.2	Wende von Kohärenz zu Differenz in der Humangeographie	89
2.5	Zusammenfassung	99
3	EIN FORM- UND SYSTEMTHEORETISCHER ZUGANG	101
3.1	Kalkül der Form: Unterscheiden und Bezeichnen	105
3.1.1	Triff eine Unterscheidung!	107
3.1.2	Unterscheidungen und Gesetzmäßigkeiten.....	110
3.1.3	Re-entry: Wiedereintritt der Unterscheidung in das Unterschiedene	114
3.1.4	Relationen zwischen Unterscheidungen.....	116
3.1.5	Exkurs: Erste exemplarische Veranschaulichung des theoretischen Zugangs	118
3.1.6	Zusammenfassung und Überleitung.....	120
3.2	Systeme beobachten Beobachtungen	123
3.2.1	Soziale Systeme.....	123
3.2.2	System-Umwelt-Differenz	126
3.2.3	Kommunikation	127
3.2.4	Exkurs: Zweite exemplarische Veranschaulichung des theoretischen Zugangs	129

3.2.5	Erstes Zwischenfazit.....	131
3.2.6	Sinn und wieder Sinn.....	132
3.2.7	Semantiken – Kondensierung und Konfirmierung	137
3.2.8	Symbolisch generalisierte Kommunikationsmedien und Funktionssysteme.....	139
3.2.9	Exkurs: Dritte exemplarische Veranschaulichung des theoretischen Zugangs	142
3.2.10	Zweites Zwischenfazit.....	143
3.3	Organisierte Systeme: Operativität durch Komplexitätsreduktion	145
3.3.1	Entscheidungen und Entscheidungsprämissen.....	145
3.3.2	Organisationssysteme und Funktionssysteme	147
3.3.3	Erwartungen und strukturelle Kopplungen.....	149
3.3.4	Oszillation: Temporalisierung von Komplexität.....	150
3.4	Zusammenfassung.....	153
4	PROGRAMMEVALUATION ALS BEOBACHTUNGSSCHEMA MIT VERSCHIEDENEN FUNKTIONEN	155
4.1	Förderprogramm „Soziale Stadt“ als oszillierendes Beobachtungsschema.....	159
4.1.1	„Soziale Stadt“ als politisch motivierte Organisationsentscheidung	159
4.1.2	„Soziale Stadt“ als Entscheidungsprogramm.....	162
4.1.3	Unterscheidungen im Programmleitfaden „Soziale Stadt“	164
4.1.3.1	<i>Raumbezogene Benachteiligung als Unterscheidung</i>	164
4.1.3.2	<i>Raumbezogener Entwicklungsansatz als Unterscheidung</i>	167
4.1.3.3	<i>Integrierte Förderung als Unterscheidung</i>	169
4.1.3.4	<i>Bewilligung und Administration als rahmende Unterscheidung der Förderung.....</i>	170
4.1.3.5	<i>Zusammenführung: „Soziale Stadt“ als Beobachtungsschema der Förderung.....</i>	174
4.1.3.6	<i>Exkurs: Wissenschaftliche Codierungen der „Soziale Stadt“- Programmatik</i>	176
4.1.4	„Soziale Stadt“ und Organisationsspezifik	178
4.1.5	„Soziale Stadt“ und Oszillation.....	181
4.1.6	Zusammenfassung und ein erster Bogen zu den Forschungssirritationen.....	186

4.2 Evaluation als systeminterne Beobachtung des Programms	
„Soziale Stadt“	191
4.3 Evaluationsfunktionen: Zwischen Lernen und Symbolisierung.....	195
4.3.1 These 1: Lernen als Evaluationsfunktion	195
4.3.1.1 <i>Lernen in Organisationen</i>	196
4.3.1.2 <i>Lernen durch Evaluation: Aktualisierung von</i> <i>Komplexitätsreduktionsschemata</i>	197
4.3.1.3 <i>Evaluationsbeobachtungen – Unterschiede, die manchmal</i> <i>(k)einen Unterschied machen. Ein Zwischenschritt zur</i> <i>Vorbeugung einer Lerneuphorie</i>	205
4.3.2 These 2: Visualisierung und Manifestation politischer Steuerung als Evaluationsfunktion.....	211
4.3.2.1 <i>Politische Steuerung als Differenzsteuerung</i>	212
4.3.2.2 <i>Die Steuerungsfunktion von Evaluation</i>	214
4.3.3 These 3: Symbolisierung von Lernen und Reflexivität durch Evaluation.....	223
5 FAZIT: EVALUATIONSFUNKTIONEN ALS WOLKE DER AMBIGUITÄT?.....	229
6 REFLEXION UND AUSBLICK.....	247
6.1 Reflexion des Forschungsprozesses	251
6.1.1 Text als Analysegegenstand	251
6.1.2 Gedanken zur Analyse von Text.....	253
6.1.3 Was wurde wie analysiert? – Erfahrungen mit der Analyse von Text.....	258
6.1.4 Reflexion: Was sieht die Arbeit, was sieht sie nicht?	262
6.2 Wissenschaftlicher Mehrwert und Ausblick	265
DANKSAGUNG.....	271
ANNEX.....	273